



DIE NEUE LUST AM *Kitsch*

Immer weniger Menschen wollen sich ihren Geschmack von Edel-Einrichtern vorschreiben lassen. Sie haben beschlossen: Schluß mit schöner Wohnen, *Trash-Design* muß her

Das Huhn liegt auf dem Rücken und preßt ein feuerrotes Ei aus dem Hinterteil. Die Flügel hat es unter den Körper geschoben, um eine ordentliche »Kerze« hinzukriegen: Po gen Himmel, Beine senkrecht nach oben, Knie durchgedrückt.

Da darf nichts kippen, denn mit den geringelten Füßen muß das Tier auch noch eine Tischplatte hochhalten. »Showgirl« heißt das gemartete Vieh, und daß es trotz allem ganz vergnügt guckt, ist wirklich ein Wunder.

Das Huhn ist nicht das einzige Opfer grober Geschmacksverirrung. Bei der Firma »Kunst & so« sind ebenso erbarmungslos gefolterte Kühe, Katzen, Schweine und »Bärle« im Angebot. »Showgirls – weiblich ist unbeschreiblich!« steht auf dem Werbe-Faltblatt. Die unglaubliche

Farm der Tiere verkauft sich nach Auskunft der Inhaberin glänzend.

Ob es daran liegt, daß die Zeiten des schönen Lifestyles an Übersättigung gestorben sind? Wer will noch dem Geschmacksdiktat des guten Designs folgen? Zurück in die gemütlichen Niederungen der Häkeldeckchen, Klorollen-

hüllen und röhrenden Hirschlandschaften heißt die relaxte Devise. Schluß mit der allgegenwärtigen Bevormundung zum schöneren Wohnen. Es reicht, wenn man uns sagt, was wir wie, wo und wann anziehen sollen, welche Figur wir uns antrainieren müssen und welches Telefonhäuschen die Telekom jetzt schicker für uns findet. Wenigstens zu Hause wollen wir ungeniert unseren Spaß haben.

Der erste, der sich zum Kitsch bekannte, war Jeff Koons mit seinen Paarungsskulpturen in Himmelblau und Rosa. Dann überschwemmte uns Italien mit »originellem« Küchendesign. Danach fielen die Schamgrenzen immer schneller.



LIEBES-BEWEIS Noch nicht zu kaufen, aber sicher bald ein Renner: »Love Plate« in Hetero-Variante